HINDUISM AND BUDDHISM IN THE NORDIC COUNTRIES AND NORDIC MISSION IN HINDU AND BUDDHIST COUNTRIES

Seminar nordischer Missionsgesellschaften vom 14. 6. bis 20. 6. 1985
in Aarhus, Dänemark

Das Nord-Süd- oder Ost-West-Gefälle in der Mission gehört der Vergangenheit an. Der traditionellen christlichen Mission in Asien steht eine – wesentlich effektivere – Mission hinduistischer und buddhistischer Gruppierungen („Guru-Bewegungen“) gegenüber. Die unterschiedlichen Aspekte dieser „Doppel-Mission“ waren Thema eines Seminars in Aarhus, zu dem The Nordic Missionary Council, The Nordic Institute for Missiology and Ecumenics, The Dialog Center International und The Institute for Missiology and Ecumenics of the University of Aarhus eingeladen hatten.

Geleitet wurde die Tagung von Prof. J. AAGAARD, dem Direktor des Dialog Center in Aarhus, das seit mehr als 10 Jahren die neuen religiösen Bewegungen im Westen beobachtet und deren Spuren bis in den asiatischen Entstehungsbereich zurück verfolgt. Die von ihm im Einführungsreferat vorgetragene Hauptthese lautet, daß die beiden Missionsströme als ganze bisher kaum voneinander Kenntnis genommen haben. Erfolge hatte christliche Mission in Asien bislang nur in den beweglichen Randgruppen an der Peripherie der Großgesellschaften, während das stabile und nahezu unveränderliche Establishment des Hinduismus und Buddhismus von missionarischen Aktivitäten unberührt blieb. Da die bei den Outcasts bewährten Strategien nicht auf die großen Kulturen zu übertragen seien, sei der Mangel an missiologischem Methodenpluralismus Ursache der erwähnten Situation.

Nicht unzufrieden mit dem Status quo seien die meisten Hindus und Buddhisten selber, sowie die Verfechter der von AAGAARD sogenannten „ideology of coexistence and dialog“. Denjenigen, die für gegenseitigen Respekt unter den Religionen eintreten, stehen jene gegenüber, für die Mission die Fortsetzung der Kreuzzüge mit anderen Mitteln darstelle. Stattdessen AAGAARD: „Dialog as a substitute for mission or confrontation as a substitute for dialog is a choice between pest and cholera.“ Die Auseinandersetzung mit den neuen religiösen Bewegungen habe vielmehr eine bestimmte Qualität: „Not the polite, evasive dialog of a cocktail party, but a new, confrontative, honest dialog in which participants openly acknowledge their commitments and seriously listen to the convictions of one another to find the center of their orientation. We should affirm the worthy and challenge the dubious in the new religions.“

Die entscheidende Frage war, zu welchen Konsequenzen ein so definiertes Dialogverständnis in der konkreten Praxis führt. Ein Anwendungsbeispiel ergab sich durch die symbolische Repräsentanz nichtchristlicher Mission in Gestalt eines jungen tibetischen Lamas aus Dänemark. Anstelle des verhinderten OLE NYDAHL referierte C. RANGEL-NIELSEN über Vajrayana-Buddhismus und dessen Inkulturationsbemühungen in Dänemark. Je nachdem, welcher Schule (Karmapa, Gelugpa, Nyingmapa, Sakyapa) eine lokale Gruppe dänischer Buddhisten sich angeschlossen hat, wird den esoterischen Besonderheiten (Kleidung, Ritual, Lungom-Training . . .) unterschiedlicher Stellenwert beigemessen. Allen Mahayanagruppen gemeinsam ist jedoch die Verpflichtung auf Bodhicitta (Gelübde, allen Lebewesen zur Befreiung zu verhelfen) und das fundamentale Konzept von sunyata („emptiness“ als Leerformel zur Bezeichnung einer Realität, die sich gegen jede begriffliche Einordnung sperrt). Sunyata als Lehre von der alle Gegensätze transzendierenden Leere ist der ontologische Hintergrund eines dialektischen Kritizismus, der den Anspruch erhebt, alle Thesen und letztlich auch das diskursive Denken überhaupt ad absurdum führen zu können. Leer sind nicht nur die

Begriffe, sondern auch die Dinge. Da nichts eine Natur aus sich selbst besitzt, sind sie weder noch sind sie nicht, genauso wenig wie sie weder sowohl seiend als auch nichtseiend sind.

AAGAARD unterstützte RANGEL-NIELSEN bei dessen Versuch, den Nihilismusvorwurf bezüglich sunyata zu widerlegen und bediente sich des gleichen Bildes, um die Welt der Phänomene zu beschreiben: „The whole universe is only a reflection in the mind, a movie on the white screen.“ Die Auffassung, daß die Welt eine Theateraufführung, ein Film, eine bloße Projektion des Geistes sei, ist der erkenntnistheoretische Aspekt des konzeptlosen Konzeptes von sunyata. Der methodische Aspekt zur Verwirklichung von sunyata, also die Erkenntnis, daß den Gegenständen kein Sein an sich zukomme, ist Tantra.

Tantra ist ein Prozeß, der mit der Entwicklung des Mahayanabuddhismus einsetzt und in der Madhyamikaschule des Nagarjuna seinen reflektiertesten Ausdruck gefunden hat. Die unterschiedlichsten Schulen des Buddhismus (Vajrayana, Zen, Shingon . . .) und des Hinduismus (Dasnamis, Kundalini-Yoga . . .) sind vom Tantrismus geprägt, der nach AAGAARD die einzige Alternative zum Christentum darstellt (Die Baal-Jahwe-Alternative des AT). Die vorschnelle Identifizierung von Tantra mit einer kruden Sex-Religion hat bislang die ernsthafte Forschung im tantrischen Milieu verhindert. Der Kontakt mit Tantrikern ist jedoch erforderlich, denn „Tantras as a specific group of scriptures are very little charming, . . . because they are written in a twilight language which is only understood, when you have an oral tradition“. Tantrische Praxis bei den tibetischen Karmapas besteht in der Transformation bestimmter Eigenschaften in deren Gegenteil (z. B. Ärger in Wohlwollen). Die sexuelle Komponente des Tantrismus kommt bei den Karmapas und Nyingmapas stärker als bei den Gelugpas (DALAI LAMA) in der Übung der sog. „Mutter- und Vater-Position“ (Yab-Yum-Stellung) durch Visualisierung des Geschlechtaktes zum Ausdruck. Für alle tantrischen Richtungen gilt, daß die Polarität des Männlichen und Weiblichen als Brennpunkt für alle Polarität schlechthin angesehen wird. Tantra wird als aktiver Prozeß der Vereinigung, als dynamische Synthese von Antagonismen verstanden. Daher ist Dialektik im Sinne der Aufhebung sich gegenseitig ausschließender Standpunkte das begriffliche Verfahren, um Befreiung zu erreichen. Tantra ist unter derselben Rücksicht zugleich Fortsetzung des klassischen Denkens und eine Veränderung der traditionellen Sichtweise, welche mit der kopernikanischen Revolution verglichen wird. Für das hinduistische Samkhya-System, das Eingang in die Patanjali Yoga Sutras gefunden hat, ist der Dualismus von Seele (Purusa) und Materie (Prakriti) kennzeichnend. Ziel des klassischen Yoga war die Befreiung des Purusa von Prakriti, während die Yogalehren des 20. Jahrhunderts die holistische Einheit von Körper und Seele propagieren. Für den Vedanta ist infolge der Einsicht in die Nichtrealität der Prakriti ein monistisches Weltbild vorherrschend. Im Tantrismus findet sich weder Dualismus und Monismus als solcher, vielmehr die Betonung der Prozeßhaftigkeit und der Vereinigung von entgegengesetzten Wirklichkeiten durch das aktive weibliche Element (Shakti). AAGAARD spricht daher von „Tantrification“, wenn z. B. die Identifikation von samsāra und nirvāna als den gewöhnlich sich ausschließenden Bereichen von Vergänglichkeit und ewiger Befreiung vorgenommen wird. Scheinbar unaufhebbare Gegensätze bilden im Tantrismus eine in der Funktion abhängige Einheit: über diese These besteht in der religionsgeschichtlichen Diskussion Konsens. Ob die Baal-Jahwe-Alternative in bezug auf das Verhältnis Christentum-Tantrismus, den AAGAARD solipsistisch interpretiert, übernommen werden kann, ist fraglich.

Dem Schwerpunktthema Esoterik des Buddhismus und Hinduismus waren noch eine Reihe ergänzender Referate zugeordnet:

- Five paths to salvation in contemporary guruism von V. MANGALVADI, dem Verfasser des Standardwerks *World of Gurus* und Leiter des indischen Instituts TRACY
- From Shiva to Shivahood von C. DIEHL, dem emeritierten Bischof von Lund, Schweden
- Hindutva as a world religion (RSS, HVP) von P. RAJASHEKAR, Sekretär des Lutherischen Weltbundes, Genf
- Hinduism and Buddhism as a task of mission von T. HOLGERSSON, Sekretär der Church of Sweden Mission
- Japanese Buddhism and its expansion von A. LANDE, dem Sekretär des Nordic Institute for Missiology and Ecumenics
- From salvation to therapy. The new religious supermarket von F. FALKENBERG und P. OLOFSEN, Mitarbeitern des Dialog Center
- The local church of Witness Lee and Watchmann Nee von N. DUDDY, Mitarbeiter des Dialog Center

Von Pastor S. BOYSEN, Sekretär des Dialog Center, wurde das Projekt „Western Youth in India“ den Teilnehmern der Tagung vorgestellt. Es versteht sich als Element verstärkter christlicher Präsenz in den Ländern des Hinduismus und Buddhismus. Eine große Zahl junger Europäer und Amerikaner, die sich aus Überresten der Hippiekultur, Drogenabhängigen, Morgenlandfahrern oder religiös Neugierigen rekrutieren, leben in Indien z. T. in erbärmlichen Verhältnissen. In Zusammenarbeit mit der Organisation Satsangam, die ihren Sitz in Indien hat, versuchen Mitglieder des Dialog Center im Rahmen des Projekts „Youth in India“ das psychische und materielle Elend der Gestrandeten zu lindern. Nachdem in der Diskussion Bedenken geäußert wurden, ob nicht die aus unterschiedlichen Faktoren sich zusammensetzende Labilität möglicherweise zu Unrecht buddhistischen oder hinduistischen Gruppen in die Schuhe geschoben wird und sich dadurch die Dialogsituation erheblich verschlechtert, scheint nun auch das Einverständnis des DALAI LAMA mit dem Projekt diese Befürchtungen nicht zu rechtfertigen.

Auch aufgrund persönlicher Kontakte zum DALAI LAMA in Dharmasala wird der Tibetische Buddhismus als diejenige östliche Gruppierung unter den missionarisch aktiven angesehen, zu der das Dialog Center die positivste Beziehung hat. Und das, obwohl der Vajrayana eine okkulte, weil tantrische Ausrichtung hat. Das Problem ist für AAGAARD nicht ein magischer Grundzug in der Doktrin als vielmehr Unehrlichkeit im Verhalten. Der freundschaftlich-kritische Umgang mit den Vertretern des Tibetischen Buddhismus wird in Aarhus gern als Gegenbeweis für die Unterstellung angeführt, es handle sich bei dem Dialog Center eher um ein „Confrontation-Center“. Dieser Eindruck entstand dadurch, daß 1973 „after a short period of naiveté“ die Beziehungen zu vier Gruppen der neuen religiösen Bewegungen schlagartig abkühlten: Die *Divine Light Mission* des GURU MAHARAJI entpuppte sich als „manipulative, cruel and fundamentally evil movement“. Ein Gründungsmitglied des Narayananda-Ashrams erlitt einen Nervenzusammenbruch und mußte von AAGAARD aus der Kommune geholt werden. Die Auseinandersetzung mit der Transzendentalen Meditation und Scientology war von Anfang an geprägt durch „fight“. Betrug und Irreführung von Seiten der Leitungsgremien der genannten Gruppierungen machten einen Dialog unmöglich. Zusammenarbeit fand und findet jedoch mit Ex-Mitgliedern, den Medien und Einrichtungen ähnlicher Zielsetzung statt. Bestandteil der internationalen Kooperation sind die jährlich stattfindenden Dezemberseminare, an denen auch die Vertreter deutscher Stellen teilnehmen, deren Aufgabe die Beobachtung der aktuellen Weltanschauungsszene ist.

Hamm

Harald Baer